

Die Plätzchen



Es war einmal in einer schönen kleinen Stadt, tief im Winter, dann wenn die Sterne am hellsten leuchten und der Schnee im Mondlicht glitzert. Ein kleiner Junge in einer Seitenstraße. - Allein- Sein Gesicht sah traurig aus und er fror fürchterlich. Er dachte: "Ach, wär ich doch bloß nicht von daheim weggelaufen. Mama, Papa und bestimmt auch meine fünf Geschwister machen sich große Sorgen! Aber es ist so gemein, wieso darf ich kein einziges, doch so leckeres, Plätzchen naschen? Ich meine, mein Vater ist ein super Konditor und ich helfe doch immer so fleißig mit. Wieso müssen wir ALLE verkaufen?"

Während er mitten in seine kopferbrecherischen Gedanken vertieft war, bemerkte er erst spät, dass sich ihm ein kleines, dünnes Mädchen genähert hatte, das jetzt zu ihm sprach: "Hallo!", Es hatte eine kleine, mit Sternen verzierte Plätzchentüte in der Hand und hielt sie ihm hin, "Willst du eines kaufen?" Sie lächelte ihn freundlich an und schaute zugleich erwartungsvoll und ... irgendwie traurig. Er seufzte und schüttelte den Kopf. Das konnte er jetzt am wenigsten brauchen, auch wenn sein Magen wie ein Bär grummelte. Dummerweise hatte er nämlich vergessen, ein paar Groschen von zu Hause einzustecken, was er nun zutiefst bereute. Wieder schreckte er aus seinen Gedanken hoch als das Mädchen, das er schon wieder vergessen hatte, sich neben ihm in den Schnee plumpsen ließ. Lange sagte keiner ein Wort ... Aber auf einmal brach das Mädchen in Tränen aus: „Aber“, schluchzte es, „wenn du mir nichts abkaufst, haben ich und meine Familie zu wenig Geld für unsere Wohnung und müssen sie mitten im Winter verlassen und werden höchstwahrscheinlich erfrieren.“ Langsam verstand der Junge, der übrigens Franz hieß, warum er nichts von den Plätzchen, die er mit seinem Vater backte, essen durfte. Sie brauchten das Geld! Franz sprang auf und rief: „Komm, ich habe eine Lösung gefunden!“ Er packte das Mädchen am Arm und zog es mit sich. Durch sämtliche, schön geschmückte Gässchen, lange Straßen, vorbei an großen und kleinen Häusern und bunt leuchtenden

Weihnachtsbäumen, bis sie an seinem Haus ankamen. Ihm war ein bisschen mulmig zumute, da er Angst hatte, Ärger zu bekommen. Aber nur Sekunden nachdem er den silbernen, eiskalten Türgriff betätigt hatte, flogen ihm drei kleinere, zwei ältere Geschwister, seine Mutter und sein Vater an den Hals. „Franz!“, rief seine Mutter erleichtert und doch leicht sauer, „Wo um Himmels willen warst du? Das war doch hoffentlich nicht wegen der Plätzchen?“ „Doch“, murmelte er verlegen. Er erklärte allen, dass er nun aber den genialen Plan hatte, Plätzchen für die ganze Stadt zu backen, indem das kleine Mädchen Fauna sich als Engel verkleidete und sang, während sie die Plätzchen verkaufen. Sei würde bestimmt viel Aufmerksamkeit erregen und so würden sie alle Plätzchen verkaufen. " wir können unsere Konditorei behalten! Und die übrigen Einnahmen würden wir dann an Leute mit wenig Geld verteilen, als Weihnachtsgeschenk!", rief er begeistert. Sein Vater sah ihn erstaunt an, daher erklärte Franz: „Ja, ich weiß es dank Fauna. Aber jetzt an die Arbeit!“ Die ganze restliche Nacht wurde durchgebacken, aber Fauna arbeitete natürlich an ihrem Lied, alle hatten eine Menge Spaß. Und in der Tat, es funktionierte! Die ganze Stadt war begeistert und sie kamen sogar in die Zeitung! Keiner erfror oder verlor sein Haus, geschweige denn seine Wohnung. Es war eine wundervolle Weihnachtszeit. Und, ja, ich habe einen Beweis dafür, dass das wirklich passiert ist: Kennst du vielleicht das Lied: In der Weihnachtsbäckerei?